# Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

ter Bothmer an. Teile der stürmenden Kolonnen brachen tief in Front unserer Drahtverhaue ein. Andere durchdrangen einen kleinen Teil unserer Stellung, aber wir trieben sie durch einen Gegenangriff heraus und machten zahlreiche Gefangene. Am Stochod trieben wir einen russischen Angriff bei der Kowel-Sarny-Bahn zurück. Wir weisen darauf hin, daß die von den Russen berichteten 266,000 Gefangene fast der Anzahl unserer Truppen an der nordöstlichen Front gleichkommen.

London, 14. Juli. — Das Schloß zu Tatoi in Griechenland, das der königlichen Familie als Sommeraufenthalt diente, ist durch Feuer zerstört worden. Die Königin von Griechenland und deren Kinder entgingen nur mit knapper Not dem Verbrennungstode. Das Feuer teilte sich auch dem Gebäude mit, in welchem reitende Landjäger ihr Quartier aufgeschlagen hatten. Mehrere von ihnen sollen verbrannt sein.

Saloniki, 14. Juli. — Griechische Soldaten, die auf Forderung der Alliierten aus dem griechischen Heeresdienst entlassen wurden, sollen sich, wie verlautet, zum bulgarischen Heeresdienst melden. Es wird zugegeben, daß die Griechen in den Grenzbezirken mit den Bulgaren sympathisieren, und daß viele Griechen in die bulgarische Armee eintreten.

Paris, 14. Juli. — Das Kriegsamt meldete gestern, daß südlich der Somme und vor Verdun in vergangener Nacht schreckliche Artilleriekämpfe tobten, daß die feindliche Infanterie aber nicht zum Sturm ansetzte.

London, 14. Juli. — Ein heutiger amtlicher Bericht sagt, daß die britische Expedition in Mesopotamien noch immer bei Sarnayet, 15 Meilen unter Kut-el Amara, steht.

London, 14. Juli. — Lloyds berichten, daß deutsche Unterseeboote, nach dem am Dienstag stattgehabten Angriff auf den Hafen von Seaham, einen Angriff auf eine Fischerboot-Flotille machten und die Dampfer „Florence" und „Dalhousie", sowie einige kleinere Fahrzeuge versenkten.

Haskell, N. J., 14. Juli. — Fünf Mann wurden getötet und 30 mehr oder weniger schwer verwundet, als gestern eine furchtbare Explosion eine Dupont Dynamitfabrik mit 16 kleineren Gebäuden hier zerstörte.

London, 14. Juli. — Der britische amtliche Bericht sagt: Heute bei Tagesanbruch griffen wir die zweiten deutschen Stellungen an. Unsere Truppen brachen auf einer Front von 4 Meilen in die feindlichen Stellungen ein und nahmen einige stark verteidigte Punkte. Heftige Kämpfe halten an.

Berlin, 15. Juli. — Teile der Stellungen in der Gegend von Skrobowa, nördlich vom wolhynischen Abschnitt, welche die Russen am 3. Juli genommen hatten, wurden von den Deutschen unter Prinz Leopold zurückerobert, wie das Kriegsamt heute bekannt macht. Ueber 1500 Gefangene wurden gemacht. Die Admiralität macht bekannt, daß von einem deutschen Tauchboot ein britischer Hilfskreuzer von ungefähr 5000 Tonnen sowie drei britische Wachtschiffe versenkt wurden. Auch berichtet Wien, daß ein österreichisches Tauchboot einen italienischen Zerstörer am 10. Juli versenkte.

London, 15. Juli. — Von der französischen Front wird berichtet, daß die Briten zufriedenstellende Fortschritte machen.

London, 16. Juli. — Die Kämpfe an der Somme haben in den letzten Tagen nachgelassen. Die Briten haben bisher im Ganzen 10,000 deutsche Gefangene genommen. An einem Punkte befindet sich ihre Linie jetzt 4 Meilen hinter dem Punkte wo sie vor 13 Tagen die vorderste deutsche Stellung passierten.

Berlin, 16. Juni. — Zu Innsbruck wurde Cesare Battisti, früher Mitglied des Reichsrates, wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Er war als Offizier in die italienische Armee eingetreten und ward in Tirol gefangen genommen.

Konstantinopel, 16. Juli. — Nach einem amtlichen Bericht wurden im östlichen Schwarzen Meere drei große russische Transportschiffe von türkischen Tauchbooten versenkt, und ein viertes auf den Strand getrieben.

## Letzte Kriegsnachrichten.

London, 17. Juli. — In einem Sturmangriff nahmen die Briten nordwestlich von Bazentin-le Petit Stellungen in der zweiten deutschen Linie in einer Breite von ungefähr 1500 Yards, sagt das britische Kriegsamt, welches die Tat als „einen weiteren wichtigen Fortschritt" bezeichnet. Ferner wurde eine starke Stellung bei Waterlott Farm sowie Quillers und LaBoiselle genommen.

Berlin, 17. Juli. — Ein Artilleriebombardement von äußerster Stärke ist an manchen Punkten an der Somme bis nordwärts an das Meer im Gange, sagt die Heeresleitung. Die britischen Geschütze beschießen die deutschen Linien mit großer Heftigkeit. Nach dem amtlichen Bericht vom Sonntag wurden die Russen bei Ostroff und Gubine geworfen, wobei die Deutschen viele Gefangene machten. Soweit wurden über 3000 gezählt, doch kommen noch mehr ein. Nach dem amtlichen Bericht nahm Gen. Linsingen südwestlich von Lutsk, nachdem er einen heftigen Angriff abgewiesen hatte, die Verteidigungslinie hinter die Lipa zurück, um dieselbe zu stärken, anderwärts wurden die Russen vollständig zurückgewiesen.

London, 17. Juli. — Reginald McKenna sagt heute im Haus der Gemeinen, daß sich die britischen Regierungsauslagen jetzt täglich auf £6,000,000 ($30,000,000) belaufen.

London, 18. Juli. — Lloyds berichten, daß die britischen Dampfer „Euphobia" (3232 T.) und „Virginia" (4379 T.) und der italienische Dampfer „Sirra" versenkt wurden.

London 18. Juli. — Die britische Regierung wird eine Liste von Firmen in den Ver. Staaten veröffentlichen, mit denen britische Untertanen keinen Handel treiben dürfen.

## Die Ankunft des ersten Untersee-Handelsschiffes

in einem amerikanischen Hafen ist ein Ereignis von so weittragender Bedeutung, daß es die kriegerischen Begebenheiten der Woche fast überschattete. Allgemein, selbst in England, wird dieser deutschen Errungenschaft unverhohlen Bewunderung dargebracht. Nachfolgend bringen wir die wichtigsten Nachrichten über die „Deutschland", im Anschluß an den letzte Woche gebrachten kurzen Bericht.

Baltimore, 9. Juli. — Auf der Höhe von Cape Henry begegnete die „Deutschland" dem Schlepper „Thos. E. Timmons" von der Eastern Forwarding Co., der seit 11 Tagen auf der Lauer für den Taucher lag. Marine-Superintendent Hinsch ist der Lotse, welcher die „Deutschland" die Bai hinauf leitet. Sich die Hände reibend sagte er: „Wir haben jetzt den Beweis erbracht, daß die britische Blockade nichts wert ist. Mehr deutsche Tauchboote werden jetzt die Verbindung zwischen Deutschland und den Ver. Staaten vermitteln. Sie werden regelmäßige Fahrten unternehmen wie die großen Dampfer von England, und zwar bereits in wenigen Wochen. Wir werden dann in New York und anderen Häfen einlaufen."

Baltimore, 10. Juli. — Zolleinnehmer Ryan erklärte heute, daß bereits vor sechs Wochen das hiesige Zollamt von dem Eintreffen der „Deutschland" avisiert war und Schumaker & Co. für die Eigentümer um die nötigen Erlaubnisscheine nachgesucht hatten. Weiter sagte Ryan, daß die Angelegenheit Washington übergeben wurde. Nachdem die Quarantäne-Untersuchung zu größter Zufriedenheit beendet, fuhr die „Deutschland" die Bai hinauf, gefolgt von einer Flottille von Schleppern, Launches, Yachten und anderen Booten. Kurz vor dem Pier wurde diesen jedoch bedeutet, fern zu bleiben. Das Schiff befindet sich in tadellosem Zustand. Deck und Seiten sind grün und frei von allem Rost und dergleichen. Es führt zwei Masten, je 20 Fuß hoch, zur Beförderung von Radio-Depeschen, und auf dem einen weht die deutsche Flagge. Die Fahrt des Tauchbootes gehört der Weltgeschichte an und mag eine Aenderung in den Kriegsregeln herbeiführen, besonders was Blockade anlangt. Nachdem eine Inspektion des Tauchbootes vorgenommen, wurde der Bericht ans Schatzamt nach Washington gesandt und gemeldet, daß das Kargo hauptsächlich aus Farbstoffen und sonstigen Waren besteht, deren Landung erlaubt ist. Man nimmt an, daß die „Deutschland" auf ihrer Rückfahrt ein Kargo von Nickel und Gummi im Werte von $600,000 mit sich führen wird, welche Waren bereits seit Wochen am Ufer der Bai bereit lagern. Die Farbstoffe an Bord der „Deutschland" haben einen Wert von etwa $1,000,000, wodurch die Herstellungskosten des Schiffes, $500,000, gedeckt werden. In einem längeren Interview sagte Kapitän König, ein geborener Thüringer, daß er sich über die Aufnahme freue, welche ihm zu Teil wurde. „Wäre man uns feindlich begegnet," sagte der Kapitän, „so wären wir bald umgekehrt. Wir sind mit allem versorgt, ohne neuen Proviant, Oel usw. einnehmen zu müssen. 9000 Meilen ist für uns eine Leichtigkeit, zumal unser Aktionsradius 13,000 Meilen beträgt. Wir hatten weder Postsachen noch Geld oder Wertpapiere an Bord, sind auch nicht versichert und fahren auf eigenes Risiko."

Baltimore, 11. Juli. — Kapitän König bezeichnete Zeitungsberichterstattern gegenüber das Gerücht, er sei von feindlichen Schiffen verfolgt und aus seinem Kurs gedrängt worden, als aus der Luft gegriffen. Er konnte sich eines lauten Lachens nicht erwehren. „Warum sollten wir unseren Kurs ändern?" erklärte der Kapitän. „Wir wichen nicht um Handbreite von unserem Wege ab, nur hie und da tauchten wir unter, und das ist so leicht getan."

Ottawa, Ont., 11. Juli. — Wie leicht erklärlich, hat die Ankunft der „Deutschland" auch in Canada größtes Aufsehen erregt. Die Regierung gibt sich Besorgnissen hin hinsichtlich der neuen Situation, und zwar aus dem Grunde, daß das Unterseeboot von hier eine aus Kautschuk und Nickel bestehende Ladung mit nach Europa nehmen will. Da Canada viel Nickel erzeugt und den Handel mit diesem Metall für die Ver. Staaten kontrolliert und mit den amerikanischen Händlern ein Uebereinkommen hat, wonach von dieser Ware nichts nach den Ländern der Zentralmächte gelangen darf, so dürfte es sich ins Mittel legen, falls die Händler das Tauchboot mit der gewünschten Fracht versehen wollten. Die canadischen Behörden werden deshalb dahin wirken, daß von dem vielbegehrten Metall nichts per Tauchboot nach Deutschland befördert werde.

Washington, 11. Juli. — Präsident Wilson und sein Kabinett besprachen heute den „Deutschland"-Zwischenfall sowie die Wirkung der Eröffnung eines regulären Unterseе-Handelsverkehrs zwischen den Häfen der Ver. Staaten und Deutschlands auf die zukünftigen internationalen Beziehungen dieser Regierung. Es wurde beschlossen, keinen Wechsel in der Politik eintreten zu lassen, welche zu der Zeit angenommen wurde, als man zur Entscheidung betreffs „armierter Handelsschiffe" gelangte. Alle Unterseе-Kauffahrer sollen nach ihrem jeweiligen Befunde in Betracht gezogen werden. Soweit es diese Regierung und die englisch-französische Blockade angeht, so heißt es, daß zur Zeit nichts getan werden könne.

Washington, 11. Juli. — Auf der britischen Botschaft und im Staatsdepartement wurde heute frei heraus gesagt, daß die britischen Kriegsschiffe sofort auf die „Deutschland" feuern würden, sobald sie in Sicht käme. Sie wird als Kriegsschiff behandelt werden, gleichviel welcher Ansicht die Ver. Staaten Regierung ist. Die britische wie französische Botschaft protestierte im Staatsdepartement dagegen, daß dem Tauchboot erlaubt wurde, in einem amerikanischen Hafen einzulaufen. Die Herren behaupten, es wäre ein Kriegsschiff und sollte nicht die Rechte eines friedlichen Kauffahrers genießen. Das Staatsdepartement erhielt heute vom Schatzamt den Wortlaut des Telegramms vom Zolleinnehmer Ryan von Baltimore: „In Begleitung von Kapitän Hughes habe ich eine gründliche Inspektion der „Deutschland" vorgenommen. Alle Räume außer denen des Kargo und der Oelbehälter wurden untersucht. Es ist kein Beweis zu erbringen, daß das Schiff armiert ist oder armiert werden kann, ohne große Bauveränderungen vorzunehmen. Ich wiederhole meine gestrige Aussage, wonach das Schiff ein Kauffahrer ist."

Baltimore, 12. Juli. — Kapitän König, Befehlshaber des Tauchbootes „Deutschland", ist so sicher, daß dasselbe von den Bundes-Marineoffizieren als ein richtiges Handelsschiff gekennzeichnet wird, daß er sich dahin geäußert hat, innerhalb zehn Tagen mit einer Ladung Gummi und Nickel die Rückreise antreten zu wollen. Er war höchlichst zufrieden, als ihm die Mitteilung gemacht wurde, daß drei amerikanische Marineoffiziere, welche die „Deutschland" inspiziert hatten, um festzustellen, ob das Schiff den Charakter eines Kriegsschiffes hat oder nicht, sich dahin geäußert hatten, daß dasselbe nicht nur ein unarmiertes Handelsschiff sei, sondern auf eine Weise gebaut ist, daß ein vollständiger Umbau vorgenommen werden müsse, will man dasselbe zu einem Kriegsschiff gestalten.

Kapitän Hughes und dessen Assistenten, die das Schiff inspizierten, wurde vollständig freie Hand gelassen; jede Ecke, jeder Winkel wurde von ihnen höchnotpeinlich untersucht. Kapitän König selbst war bei der Inspektion nicht zugegen, da man es vergessen hatte, ihm mitzuteilen, wann die Marinekommission dieselbe vornehmen wird. Kapitän König befand sich in Beratung mit Vertretern des Norddeutschen Lloyd. Als nunmehr der Hafeninspektor Ryan mit den drei Marineoffizieren an Bord der „Deutschland" kommen wollte, wurde ihnen das von dem wachhabenden Offizier des Schiffes mit dem Bemerken verwehrt, daß er ohne Erlaubnis des Kapitäns König niemand an Bord kommen lassen dürfe. Diese Erlaubnis wurde dann auf telephonischem Wege eingeholt. Zwei Stunden lang prüften und untersuchten Kapitän Hughes sowie Leutnant J. O. Fischer und Marinebaumeister Herbert S. Howard das Tauchboot. Kapitän Hughes lehnte es ab, sich über das Resultat der Untersuchung auszulassen, erklärte jedoch, daß der junge deutsche Offizier der „Deutschland", der die Kommission auf ihrer Inspektion begleitete, nicht nur begierig alle an ihn gerichtete Fragen beantwortete, sondern daß er aus freien Stücken Auskunft über Dinge gab, um die man ihn garnicht befragte.

„Er ist stolz auf sein Schiff," sagte Kapitän Hughes, „und ich kann es ihm nicht verdenken. Es ist ein wundervolles Stück von Mechanismus, womit sich der erfinderische Genius der Deutschen ein Denkmal gesetzt hat." Falls mit dem Bau der „Deutschland" auf dem Gebiete der Tauchbootkonstruktion etwas Neues auf mechanischem Gebiet geschaffen worden ist, dann hat Kapitän Hughes jetzt Kenntnis davon.

Hilfs-Hafeninspektor Howard, welcher die Inspekteure begleitete, sagte, daß dieselben aus dem Staunen garnicht herauskamen. „Für mich," sagte er, „war der ganze Mechanismus des Schiffes böhmische Dörfer und die Marinesachverständigen waren sprachlos vor Erstaunen; alle Augenblicke entfuhren ihren Lippen Ausdrücke der Bewunderung."

Gestern nachmittag wurde mit dem Löschen der Ladung der „Deutschland" begonnen; diese Arbeit dürfte morgen nachmittag beendet sein, worauf Nickel und Gummi an Bord genommen werden wird. Da die Ladung der „Deutschland" auf Bestellung eingelaufen ist, wird dieselbe allen denen, die Verladungsscheine aufzuweisen haben, ausgeliefert werden. Man zerbricht sich hier die Köpfe, wie diese Verladescheine hierher gelangt sind, ohne von den Briten abgefangen zu werden.

London, 12. Juli. — Der „Manchester Guardian" sagt über die gelungene Fahrt des deutschen Handelstauchbootes nach Amerika: „Wir sind bereit, in das allgemeine Lachen einzustimmen — sei es auch auf unsere Kosten — und der Geschicklichkeit und Kühnheit des Kapitäns Beifall zu spenden, welcher uns wie ein richtiger Sportsmann vorkommt und seine Lorbeeren reichlich verdient hat."

Berlin, 12. Juli. — Die glückliche Ankunft des Handels-Tauchbootes „Deutschland" in Baltimore hat in ganz Deutschland großen Jubel ausgelöst, niemand aber ist glücklicher, als Herr Alfred Lohmann, Ex-Präsident der Bremer Handelskammer und der Urheber der Idee, Handelstauchboote bauen zu lassen. Einem Vertreter der Assoziierten Presse gegenüber sagte er, daß „Deutschland" das erste derartige Boot sei, andere werden in Dienst gestellt werden — es ist sogar Tatsache, daß ein Schiff gleichen Typs, die „Bremen", den heimischen Hafen verlassen hat und in See gestochen ist. Keines dieser Art Schiffe wird armiert. So sehr war ich bemüht, sagte Herr Lohmann, den friedfertigen Charakter der „Deutschland" zu Tage treten zu lassen, daß ich sogar Kapitän König und dessen Offiziere veranlassen wollte, ihre Revolver zu Hause zu lassen.

New York, 13. Juli. — Die „Bremen", das zweite deutsche Unterseeschiff, das nach Amerika bestimmt ist, wird im Hafen New York vor dem 29. Juli einlaufen und an den Piers des Norddeutschen Lloyd in Hoboken anlegen, wie heute in Schiffahrtskreisen berichtet wird. Die „Bremen" soll größer sein als die „Deutschland" und eine noch wertvollere Ladung führen. Ihr wird bald ein drittes Unterseeschiff folgen, das den Namen „Amerika" führen wird.

Baltimore, 13. Juli. — Angefeuert durch den Erfolg des Handelstauchbootes „Deutschland", bildet Paul Hilker, Geschäftsführer der Ozeanrhederei-Gesellschaft (Besitzer von „Deutschland") jetzt eine amerikanische Korporation zur Herstellung solcher Schiffe, und Simon Lake, der bekannte amerikanische Tauchbootpionier, ist ebenfalls mit im Bunde.

Simon Lake, der schon vor reichlich einem Jahre in einer wissenschaftlichen Zeitschrift voraussagte, daß „wir wahrscheinlich eine Form von kargobefördernden Tauchbooten sehen würden, welche als Blockadebrecher gebaut werden", wird der neuen Korporation in beratender Eigenschaft angehören und die Benutzung seiner Patente gestatten.

Man erwartet, daß das neue Unternehmen geldlich außerst gewinnbringend sein wird. Die Boote sollen noch bedeutend größer sein als die Tauchboote vom „Deutschland"-Typ.

Botschafter Graf Bernstorff kam heute Nachmittag hier an, besuchte das Unterseeboot „Deutschland" eine Stunde lang und wohnte einem von Mayor Preston zu Ehren des Kapitän Paul König gegebenen Dinner bei.

Die „Deutschland" hat ihren Kargo gelöscht und besteht jetzt einige kleine Reparaturen, die von der Mannschaft selbst ausgeführt werden. Die Einnahme der neuen Ladung wird morgen beginnen.

### Münster Marktbericht.

| | |
|---|---|
| Weizen No. 1 Northern | [illegible] |
| „ „ 2 „ | [illegible] |
| „ „ 3 „ | [illegible] |
| „ „ 4 „ | [illegible] |
| „ „ 5 „ | [illegible] |
| „ „ 6 „ | [illegible] |
| Hafer, No. 2 C. W. | [illegible] |
| „ No. 3 C. W. | [illegible] |
| Futter Hafer No. 1 extra | [illegible] |
| Rejected | [illegible] |
| Gerste No. 3 | [illegible] |
| „ „ 4 | [illegible] |
| „ Futter | [illegible] |
| Flachs No. 1 N.W | [illegible] |
| „ „ 2 „ „ | [illegible] |
| „ „ 3 „ „ | [illegible] |
| Mehl, Royal Household | [illegible] |
| „ Quacker | [illegible] |
| „ Superior | [illegible] |
| Bran | [illegible] |
| Shorts | [illegible] |
| Kartoffeln | [illegible] |
| Butter | [illegible] |
| Eier | [illegible] |

### Winnipeg Marktbericht.

| | |
|---|---|
| Weizen No. 1 Northern | [illegible] |
| „ No. 2 „ | [illegible] |
| „ No. 3 „ | [illegible] |
| „ No. 4 „ | [illegible] |
| Hafer No. 2 weiß | [illegible] |
| „ No. 3 weiß | [illegible] |
| „ Futter | [illegible] |
| Gerste No. 3 | [illegible] |
| „ No. 4 | [illegible] |
| „ Futter | [illegible] |
| Flachs No. 1 | [illegible] |
| „ No. 2 | [illegible] |
| Kartoffel. | [illegible] |
| Mehl | [illegible] |
| Butter, Creamery | [illegible] |
| „ Dairy | [illegible] |
| Vieh: Stiere, gute, per Pfd. | [illegible] |
| Kühe, fette | [illegible] |
| Kühe, halbfette | [illegible] |
| Kälber | [illegible] |
| Schafe | [illegible] |
| Schweine, 125–250 Pfd. | [illegible] |


## Noch mehr Prämien.

Seit Jahren hat der St. Peters Bote sich bemüht, gute katholische Gebetbücher, Bilder und Hausbücher massenhaft unter der katholischen Bevölkerung Canadas zu verbreiten, indem er dieselben

**zu unerhört billigen Preisen**

seinen vorausbezahlenden Lesern portofrei lieferte. Unberechenbar das Gute, das die vielen Tausende von guten Büchern und Bildern, die er auf diese Weise verbreitet hat, bereits gewirkt haben und noch täglich wirken.

Schon öfters ist nun das Ersuchen an ihn gestellt worden, auch auf dieselbe Weise

**andere gute, gemeinnützige Bücher**

zu verbreiten. Er ist diesem Wunsche insofern nachgekommen, als er seit Anfang des gegenwärtigen Weltkrieges einen vorzüglichen Kriegsatlas als Prämie zu sehr billigem Preise an seine vorauszahlenden Leser versandte. Dieser hat derartigen Anklang gefunden (viele Hunderte von Exemplaren wurden bereits verschickt), daß wir uns entschlossen haben, noch ein weiteres fast unentbehrliches Buch unserer Prämienliste hinzuzufügen.

Wie alle unsere anderen Prämienbücher, werden auch diese nur an vorauszahlende Abonnenten zu diesen niedrigen Preisen portofrei gesandt. Wer bereits für ein volles Jahr den St. Peters Bote vorausbezahlt hat, kann ebenfalls sich diese Vergünstigung zu Nutzen machen. Nachfolgend geben wir eine kurze Beschreibung dieser Bücher.

Prämie No. 16. Kriegsatlas. Neue Auflage. Seitengröße 11 bei 14¾ Zoll. Sechs doppelseitige, eine ganzseitige und drei viertelseitige Karten in schönem Farbendruck. Abbildungen in Farbendruck der Flaggen aller europäischen kriegführenden Länder. Porträts der Herrscher dieser Länder. Der Text (in englischer Sprache) umfaßt eine gedrängte Beschreibung und Geschichte aller europäischen Staaten, mit den neuesten statistischen Angaben, sowie Tabellen über die Bevölkerung der wichtigsten europäischen Städte, Kriegs- und Friedensstärke der Heere, Völkerreichtum, usw. Kein anderer zu gleichem Preis erhältlicher Kriegsatlas kann sich mit diesem messen. **Portofrei nur 25 Cents.**

Prämie No. 17. Dr. Karl Breuls deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4¾ bei 7¼ Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden. Der Retailpreis in den V. Staaten ist $1.70. **Portofrei nur $1.00**

**St. Peters Bote, Münster, Sask.**